

Stellungnahme zur öffentlichen Vorlage 2099/2022/6: Fahrbahnerneuerung Langenberger Straße//Kupferdreher Straße und Radverkehrsanlage

Die SPD-Fraktion lehnt die Vorlage in der vorliegenden Form ab. Sie hält den veranschlagten zeitlichen Rahmen für den politischen Prozess für inakzeptabel. Inhaltliche Kritik muss vor allem am massiven Parkplatzwegfall geübt werden.

Seit Jahren ist bekannt, dass eine Sanierung der Kupferdreher Straße nach Fertigstellung der Kanalsanierung erfolgen muss. Spätestens mit dem Radentscheid im Rat der Stadt Essen ist es unausweichlich geworden, im Zuge der Sanierung eine Lösung für den Radverkehr auf der Kupferdreher Straße zu berücksichtigen.

Die Verwaltung hat deutlich gemacht, dass eine andere Lösung als die Einrichtung eines Schutzstreifens für die Kupferdreher Straße keinesfalls zu empfehlen wäre. Es ist klar geworden, dass, wenn man überhaupt etwas für den Radverkehr dort tun kann, dies die einzig kurzfristige Lösung zur Verbesserung der Radinfrastruktur darstellt. Ob partiell eine Radfahrstraße eingerichtet werden kann oder aber durch Verschwenkung Teilbereiche sinnvoll einen eigenen Radweg erhalten können, bedarf sicherlich noch einer eingehenderen Prüfung.

Allerdings kann dies alles nur als Teillösung gesehen werden. Der Beginn bzw. das Ende der Markierungen im Bereich des Schroertals, ohne eine kurzfristige Ergänzung bis zum bestehenden Radweg am Holthuser Tal, muss als unvollständig bezeichnet werden. Auch der Beginn- und Endbereich an der Poststraße zeugt nicht von einer durchdachten Lösung aus einem Guss. Alles in allem fehlt eine enge Abstimmung mit den Bürger*innen und der örtlichen Politik.

Eine sogenannte Bypass-Lösung durch die Gewerbegebiete Christine I-III, westlich der Kupferdreher Straße, wie sie in der Presse thematisiert wurde, kann momentan nur als ein langfristiges Zukunftsmodell benannt werden. Nicht alle dafür relevanten Grundstücke gehören der Stadt, einige müssten daher von privaten Eigentümer*innen erworben werden; für die Planung und Realisierung wäre vor diesem Hintergrund ein langwieriger und problembehafteter Prozess zu erwarten.

Das größte Problem für den motorisierten Individualverkehr sind sicherlich die wegfallenden Parkmöglichkeiten. Selbst nach Abzug der wegfallenden Parkflächen, die bislang ordnungswidrig auf den Gehwegen in Anspruch genommen werden, muss ein massiver Verlust legaler Parkplätze nach der bisherigen Planung festgestellt werden. Für die zahlreichen Anwohner*innen würde dies wegen des Mangels an alternativen Parkplätzen einen tiefen Einschnitt bedeuten, auch weil der Parkdruck schon jetzt erhöht ist. Deshalb muss ein solch massiver Wegfall von Parkraum kompensiert werden, d. h. entweder privatrechtlich organisiert (in Absprache u. a. mit Immobilienbesitzer*innen und

Einzelhändler*innen) oder aber als alternativer öffentlicher Parkraum (durch Prüfung geeigneter öffentlicher Flächen).

Im Sinne einer konsensfähigen Planung fordern wir die Berücksichtigung bzw. Prüfung folgender Aspekte:

- Eine breit angelegte Bürgerbeteiligung
- Verschwenkung des Fußwegs im Bereich des Verwaltungsgebäudes Kupferdreher Straße 86
- Schaffung von Schrägeinstellplätzen im o.g. Bereich
- Parkraumschaffung durch Gespräche mit Immobilienbesitzer*innen
- Parkraumanmietung initiieren und genehmigen auf Stellflächen des Einzelhandels
- Parkmöglichkeit prüfen im Bereich des Regenrückhaltebeckens
- Parkmöglichkeit prüfen im Bereich der Langenbergerstraße ab Nöckersleite Richtung Norden
- Aufstellfläche für Fahrräder vor Ampelanlagen
- Reduzierung der Abbiegestreifen
- Temporeduzierung im gesamten Bereich auf 30 km/h
- Einrichtung einer Fahrradstraße in Teilbereichen zum Erhalt von Parkraum